

MICHAEL STUEDEMUND-HALÉVY

## Biographische Skizzen Hamburger Portugiesen

Teil 1: Dr. Arno Coutinho

1964 erschien in der Stuttgarter Zeitung ein „Brief an einen Verschollenen“, verfaßt von der Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin Lisa Hoffmann alias Lisa Rüdiger, Frau des Bonner Komparatisten Horst Rüdiger.<sup>1</sup> Der „Verschollene“ war Dr. Arno C. Coutinho, ein gemeinsamer Studienfreund aus Gießen und Hamburg:

*„Lieber Arno,  
als ich heute alte Fotografien sortierte, stieß ich auf dein Bild. Wie jung du darauf aussiehst! Ich glaube, du warst damals 25 Jahre alt. Und jetzt naht dein sechzigstes Lebensjahr, und ich weiß nicht einmal, ob dich mein Geburtstagsbrief je erreichen wird. Du gehörst zu den vielen Namenlosen, die untergetaucht sind und deren Spur sich verloren hat. Trotzdem muß ich diesen Brief schreiben, muß mit dir – und sei es nur im Geiste – über viele Dinge sprechen wie damals, als wir noch jung, sehr jung waren und uns über Fragen ereiferten, die heute längst nicht mehr von Belang sind: Wieviel ist inzwischen geschehen! [...] Einem angesehenen portugiesischen Judengeschlecht angehörig, welches das Schicksal 1492 nach Deutschland vertrieben hatte, hattet ihr in unserem Land eine Heimat gefunden. Dein Urgroßvater war Senator in Hannover gewesen,<sup>2</sup> eine allzu besorgte Mutter hatte dich von allen lebenswichtigen Dingen ferngehalten.“*

Dr. Arno Coutinho wird am 6.1.1909 in Hamburg [StAH, Meldewesen, A 30] als Sohn des Fabrikanten Carl Coutinho<sup>3</sup> und seiner Ehefrau Elsa, geb. Neuberg,<sup>4</sup> geboren. Er stirbt im Oktober 1987 in North Babylon, New York.

1936 begibt sich Arno Coutinho nach New York, kehrt aber für kurze Zeit nach Hamburg zurück, um Deutschland 1937 endgültig zu verlassen [Brief von Lisa Rüdiger an Helmut

Sternberg vom 19. 8. 1992, Archiv MStH]. In New York nimmt er Kontakt zu Dr. W. Neuberg auf, einem Verwandten seiner Mutter [Brief von Robert Spero an Helmut Sternberg vom 7. 4. 1992, Archiv MStH].<sup>5</sup> Am 9. 9. 1938 wird er ausgebürgert [Liste 67, Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 210 vom 9. 9. 1938].

In einem handgeschriebenen Lebenslauf heißt es:

*Am 6. Januar 1909 bin ich, Arno Coutinho, als Nachkomme einer marranischen Familie,<sup>6</sup> als Sohn des Fabrikanten Carl C. und seiner Frau Else geb. Neuberg zu Hamburg geboren. Von 1915 ab besuchte ich die Vorschule der Oberrealschule Eimsbüttel, trat dann 1918 nach dreijährigem Besuch in das Heinrich-Hertz-Realgymnasium in Hamburg ein und verblieb dort bis zu meinem Abitur 1927. Von da an bezog ich die Hamburgische Universität und studierte Literaturwissenschaft, Psychologie, Philosophie, neuere Geschichte wie auch manche Gebiete der Sozialwissenschaft (u.a. Soziologie, Zeitungskunde, Sozialpolitik) ... Im Wintersemester 1931/32 ließ ich mich in Gießen immatrikulieren. Die Fakultät teilte mir in einem Schreiben vom 11. Dezember 1931 mit, daß mein Gesuch vom 4. Dezember, von der Forderung zweier in Gießen zugebrachter Semester anzusehen, genehmigt sei.*

Am 15. 6. 1932 wurde Coutinho in Gießen mit der Arbeit „Struktur und Schicht. Ein Beitrag zur Kritik des Darwinismus in der modernen Psychologie“ zum Dr. phil. promoviert. Die Arbeit erschien noch im selben Jahr in der Zeitschrift für Psychologie [Bd. 125: 172–218]. Eine wissenschaftliche Karriere war dem jungen Sozialwissenschaftler in Nazideutschland verwehrt, so daß ihm der Gedanke an eine Aus-

wanderung sehr früh gekommen sein muß. Neben seiner Dissertation veröffentlichte bzw. verfaßte Coutinho mehrere Studien in deutscher und englischer Sprache, z. B.:

- 1 Das Problem des Lebens. Jakob von Uexküll, dem Begründer der Lebenslehre in der gegenwärtigen Biologie, zum 70. Geburtstag am 8. September, *Kölnische Zeitung* Nr. 454, 8. 9. 1934
- 2 Der Föderalismus von Karl Marlo alias Karl Georg Winkelblech und Konstantin Frantz. Zur Geschichte der berufsständischen Ordnung und der Diktatur in Deutschland, *Political Science Quarterly* 53, 3, 1938, 400-422
- 3 Nietzsche, Heine und das 19. Jahrhundert, *Publications of the Modern Language Association of America* 53, 1938, 1126-1145
- 4 Struktur und Schicht, in: *Zeitschrift für Psychologie* 125, 3-4, 1932, 172-218
- 5 Nietzsche's Critique of Judaism, *Review of Religion*, 3, 1938-1939, 161-166

[Auskunft Deutsche Bibliothek, Frankfurt, vom 24. 10. 1988].

Am 10. 3. 1937 teilt die öffentliche Auskunft- und Beratungsstelle für Auswanderer in Hamburg mit, daß gegen eine Auswanderung von Dr. Arno C. Coutinho keine Bedenken bestünden. Begründung für die Auswanderung sind der Wunsch, in den USA als Wissenschaftler arbeiten zu können. Er darf Bücher und eine gebrauchte Reiseschreibmaschine im Wert von 250,- Mark mitnehmen. Am 15. 3. 1937 stellt das Finanzamt St. Pauli/Eimsbüttel eine Unbedenklichkeitsbescheinigung aus. Am 18. 3. 1937 wandert Arno Coutinho in die USA aus. Am 21. 3. 1937 kümmert sich die Firma Silberstein & Co, Möbeltransport, um die Verschiffung der Habseligkeiten in die USA. In einem Brief an das Finanzpräsidium vom 31. 5. 1938 teilt Elsa Coutinho mit, daß ihr Sohn aus dem Krankenhaus entlassen worden sei und sich zunächst in New York City, 614 W 157th Street eingemietet hätte. Später aus wirtschaftlichen Zwängen bei Prof. Horace L. Friess, Columbia University,

Department of Philosophy. In einem Schreiben vom 27. 6. 1938 an das Landesfinanzamt bittet Arno C. Coutinho um die Freigabe von \$ 2,- für die Erneuerung seines Reisepasses. Seine Adresse gibt er mit New York City, 609 W 137th Street, apt. 34 an. Im Oktober 1938 lautet seine Adresse Westport, USA. In den USA versucht Coutinho auch wissenschaftlich Fuß zu fassen. Die American Guild for German Cultural Freedom, damals in New York, besitzt Unterlagen, denen zufolge Dr. Coutinho die Guild am 4. 12. 1938 kontaktiert und um Hilfe für die Veröffentlichung eines Buches nachsucht. Der Guild teilt er auch seinen persönlichen und beruflichen Werdegang mit. In einem Schreiben vom 9. 7. 1940 an den Oberfinanzpräsidenten erwähnt sein Hamburger Anwalt Hugo Leon die Erkrankung von Arno C. Coutinho. Am 2. 9. 1940 schreibt Elsa Coutinho an das Oberfinanzpräsidium und bittet um Unterstützung. Zu dieser Zeit wohnt sie in der Oderfelderstraße 15 bei Brandenstein. Am 21. 10. 1940 ordnet die Gestapo die Vermögenssicherstellung an. Am 7. 2. 1941 gewährt die Gestapo eine Unterstützung für Elsa Coutinho. Der Anwalt der Familie, Hugo Leon, geb. 16. 6. 1871 in Hannover, wird am 19. 7. 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 9. 4. 1944 umkommt [Sielemann, *Gedenkbuch*: 234]. Nach der Deportation von Hugo Leon wird das gesamte Nachlassvermögen aus dem Vermögen des Isaac Mendes Coutinho eingezogen. Im Landesarchiv Kiel befindet sich im Nachlaß des Soziologen F. Tönnies ein Brief von Tönnies an Arno Coutinho<sup>7</sup> und das Archiv der American Guild bewahrt ein Memorandum betr. Gespräch zwischen R. H. und Arno Coutinho (1940). Kopien seiner Arbeiten finden sich in der Harvard University (NUC) auch in Englisch. [Auskunft Michael Coutinho, Kanada; Helmut Sternberg, Hamburg]

**Literatur:** Central Archives of the History of the Jewish People (Jerusalem), P 271; The New York Public Library, Manuscripts and Archives Division: The Emergency Committee